

Newsletter

Nr. 41 / April 2013

Editorial

Im März 2013 hat der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, in einem Brief an den Bundespräsidenten Gauck formuliert, er möge die demokratischen Parteien darauf aufmerksam machen, die gegen Sinti und Roma gerichteten Diskussionen über Kriminalität und Armutsflüchtlinge nicht weiter zum Thema für die anstehenden Wahlen im September 2013 zu machen.

Aktuell werden Sinti und Roma als die neuen „Armutsmigranten“ aus Osteuropa beschrieben, oftmals wird dabei auch der Begriff „Zigeuner“ verwendet. Von der Verwendung des Begriffs ist abzusehen, da er auf negativen und diskriminierenden Zuschreibungen basiert.

Die Debatte über „Arbeitsmigranten“ wird auf politischer und medialer Ebene oftmals genutzt, um innerhalb der Bevölkerung Ängste zu schüren und die Betroffenen zu kriminalisieren.

Studien und Medienberichten zufolge, werden die Sinti und Roma bei der Wohnungssuche, am Arbeitsplatz und in Behörden benachteiligt. In einer Langzeitstudie der Universität Bielefeld zu "gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit" wird belegt, dass Vorurteile und Diskriminierungen gegenüber Sinti und Roma in Deutschland weit verbreitet sind: Im vergangenen Jahr gaben 40 Prozent der Befragten an, dass in ihrer Nachbarschaft keine Sinti und Roma wohnen sollen. Mehr als jede_r Vierte forderte, Sinti und Roma sollten "aus deutschen Innenstädten verbannt" werden.

Dass populistische Angstsznarien die ablehnenden bis menschenfeindlichen Haltungen in der Mehrheitsgesellschaft schüren, steht außer Frage. Dabei stehen die populistischen Äußerungen

gerade in Bezug auf die Kriminalisierung und die sogenannte Erschleichung von Sozialleistungen den Zahlen der Bundesagentur für Arbeit entgegen. Diese besagen, dass die weit überwiegende Mehrheit der Zuwander_innen aus Rumänien und Bulgarien keine Sozialleistungen bezieht.

Ganz anders gestaltet sich hingegen die Lebenssituation von deutschen Sinti und Roma, die schon seit Jahrhunderten in Deutschland leben. Viele von ihnen sind „unsichtbar“, d.h. sie geben sich offiziell nicht als Sinti oder Roma zu erkennen und haben ganz „normale“ gesellschaftliche Rollen und Positionen eingenommen. Bei der AGARP-Mitgliederversammlung am 2. März 2013 hat Jacques Delfeld, Vorsitzender des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma in Rheinland-Pfalz, darauf hingewiesen: Deutsche Sinti und Roma müssen nicht integriert werden, sie leben seit über 600 Jahren hier. Sobald sich jedoch jemand „outet“, geht dies mit Diskriminierungen und der Verweigerung von Partizipation einher. Dies darf nicht sein, so Delfeld. In Politik, Medien und Gesellschaft sollte populistischen Debatten entgegen gewirkt werden.

Das Versprechen, das Kanzlerin Merkel bei der Einweihung des Mahnmals für ermordete Sinti und Roma in Berlin gab, sollte nun eingelöst werden: Deutschland werde sich für die Rechte der Sinti und Roma einsetzen und das Engagement gegen Diskriminierung verstärken.

In dieser Newsletter-Ausgabe möchten wir Sie deswegen ganz besonders auf unseren Buchtipps auf Seite 2 hinweisen.

Ihr AGARP-Redaktionsteam

Inhalt

Editorial	1
Buchtipps zu	
Antiziganismus	2
Medienvielfalt	2
Horizonte-Stipendium	2
Seminarangebot	2
Musikwettbewerb	3
AGARP-Delegiertenversammlung	3
Broschüre IKÖ	3
Integrationskonzepte	4
„Kompetent vor Ort“	4
Neue Projekte der AGARP	5
Arbeit der Beiräte	6

Impressum

Herausgeberin:

AGARP. Arbeitsgemeinschaft
der Beiräte für Migration und
Integration in Rheinland-Pfalz
Frauenlobstr. 15-19
55118 Mainz

Redaktion und Texte:

Nurhayat Canpolat,
Selim Özen,
Jamilia Adler,
Sibel Soyer, Sabina Steller,
Ingrid Hoensch, Filiz Kocatürk,
Havva Tor, Elke Secker,
Jan Carlos Wittmer

Kontakt

newsletter@agarp.de
Tel. 06131/ 638435

Antiziganistische Zustände 2 – neues Buch erschienen

Aktuell wird das Thema Antiziganismus mehr und mehr thematisiert. Nun ist auch der 2. Band der Antiziganistischen Zustände erschienen. Es geht darin um die Wahrnehmung von Sinti und Roma durch die Mehrheitsgesell-

schaft. Zu Beginn werden Begrifflichkeiten erörtert, dann gibt es eine historische Darstellung des Themas „Antiziganismus in Deutschland und Europa“ und eine empirische Analyse. Am Ende stehen Handlungsempfehl-

lungen, wie gegen dieser Form von Rassismus entgegen gewirkt werden kann.

Das Buch ist im Unrast Verlag erschienen und kostet 19,80. Weitere Informationen finden sich [hier](#).

Medienvielfalt fördern

Im Rahmen eines Studienförderprogramms der Heinrich-Böll-Stiftung sollen Abiturient_innen mit Migrationshintergrund bzw. binationalem oder bikulturellem Hintergrund dazu motiviert werden, ein Studium mit dem Berufsziel Journalismus aufzunehmen.

Das Stipendium bietet neben der finanziellen Unterstützung der Stipendiat_innen studienbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen, Studienreisen, Zugang zu Netzwerken sowie die Vermittlung von Praktika und Volontariaten bei Medienpartnern und in der

Heinrich-Böll-Stiftung. Bewerbungstermine sind in der Regel der 1. März und der 1. September.

Für weitere Informationen zu den Voraussetzungen für ein Stipendium siehe [hier!](#)

Horizonte-Stipendiumprogramm für angehende Erzieher_innen Bewerber_innen auch in Rheinland-Pfalz gesucht!

Seit 2011 fördert die Hertie Stiftung angehende Erzieher_innen mit Migrationshintergrund in Hessen. Ab sofort können sich auch Personen (mit und ohne Migrationshintergrund) aus Rheinland-Pfalz, die bereits vielfältige pädagogische Erfahrungen gesammelt haben und Vielfalt als Chance

verstehen für ein Stipendium bewerben. Neben einer finanziellen Förderung bietet das Stipendium praxisnahe Fortbildungen sowie Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen angehenden Erzieher_innen.

Zu den formalen Bewerbungsvoraussetzungen gehört u.a. die Zulassung

an einer Fachschule für Sozialpädagogik oder für einen Hochschulstudiengang mit dem Schwerpunkt „Frühkindliche Bildung“.

Der Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2013. Mehr Informationen finden sie [hier!](#)

Europäische Migration – Euomir

Offenes Seminarangebot zur Qualifizierung und Weiterbildung

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, bietet auch in diesem Semester wieder offene Seminare zur Weiterbildung im Themenfeld Migration innerhalb des Kontaktstudiums Euomir an. Mit dem Bildungsangebot wird das Ziel verfolgt, Orte zu schaffen, in denen Menschen ihre Erfahrung und ihr Wissen aus Arbeit, Beruf, freiwilligem sozialen Engagement, Selbstorganisation und persönlichem

Leben einbringen und weitervermitteln zu können. Alle Veranstaltungen begreifen Interkulturalität als Arbeits- und Lernprinzip. Wissenserwerb verbindet sich mit erfahrungs- und handlungsorientiertem Vorgehen.

Das Angebot richtet sich an Mitglieder der Integrationsbeiräte, Personen die in Kultur-, Migranten- und Elternvereinen tätig sind ebenso wie an Fachkräfte der sozialen Dienste, des Gesundheits-

wesens, Lehrkräfte, Erzieher_innen, Mitarbeiter_innen aus Verwaltung, Multiplikator_innen aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Gewerkschaften, Wissenschaftler_innen und Studierende.

Alle Veranstaltungen können einzeln besucht werden, für die Teilnahme wird eine Bestätigung ausgestellt.

Mehr Informationen finden Sie [hier!](#)

creol südwest – Globale Musik aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz 2013“ Wettbewerb für Musiker_innen

Seit 2006 findet nun schon der bundesweit einzigartige Wettbewerb für Globale Musik in Deutschland statt. Mit dem Wettbewerb will der Trägerkreis globale Sounds aus Deutschland fördern und promoten. Auch in diesem Jahr haben professionelle

und semiprofessionelle Musiker_innen die Gelegenheit, ihre kreativen Kompositionen transkultureller Musikstile vorzustellen. Bis zum 17. Mai 2013 können sich Musiker_innen bewerben. Der Regionalwettbewerb Südwest wird vom 3. bis zum 5. Okt-

tober 2013 stattfinden. Wer sich qualifiziert, wird mit den Gewinner_innen aus den übrigen Regionen in Deutschland im Finale vom 15.-17. Mai 2014 in Hannover antreten.

Mehr Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie [hier!](#)

AGARP-Delegiertenversammlung im März 2013

Ahmet Bulut in den Vorstand gewählt

Am 2. März fand die AGARP-Delegiertenversammlung in Bendorf statt. Neben den Berichten über die Aktivitäten des Vorstandes und der Geschäftsstelle, fand die Nachwahl eines weiteren Vorstandsmitgliedes statt. Es wurde Ahmet Bulut aus Remagen als weiteres Mitglied in den Vorstand gewählt. Außerdem verabschiedete die Delegiertenversammlung eine Resolution zum Kommunal-

len Wahlrecht.

Einen weiteren Höhepunkt bildete der Vortrag „Lebenssituation und Wahrnehmung von Sinti und Roma in der Gesellschaft“ von Jaques Delfeld (Vorsitzender des Verbandes Deutscher Sinti und Roma/Landesverband Rheinland-Pfalz), der auf breites Interesse stieß und zu einer angeregten Diskussion führte. Bei den Berichten aus den Regionen stellte Herr Ziya

Yüksel (Vorsitzender des Beirats für Migration und Integration in Germersheim) die Ergebnisse der vom Beirat in Kooperation durchgeführten Studie „Umfrage zur Kundenzufriedenheit in der Germersheimer Ausländerbehörde“ vor.

Ausführliche Informationen hierzu finden Sie in der vorliegenden Newsletter Ausgabe unter der Rubrik Arbeit der Beiräte.

Broschüre zur Interkulturellen Öffnung (IKÖ) im Gesundheitswesen Vorstellung beispielhafter Projekte der IKÖ und zur Gewinnung von Pflegekräften mit Migrationsgeschichte

Im Rahmen des Projekts „Vorsprung durch Vielfalt im Pflege- und Gesundheitswesen“ (Laufzeit: 01.01.12-31.12.12) ist eine best-practise-Broschüre erschienen, in der verschiedene Schritte und Maßnahmen zur Umsetzung von Konzepten der Interkulturellen Öffnung beschrieben sind. Die Broschüre soll Hilfestellungen und Anregungen geben, wie in ganz unterschiedlichen Einrichtungen kultursen-

sible Pflege und IKÖ umgesetzt werden können.

Die Beispiele reichen von einer ersten Öffnung der Pflegestützpunkte in Mainz, die ihre Öffentlichkeits- und Informationsarbeit interkulturell öffnen über eine Bedarfserhebung des Beirates in Koblenz bis zur Darstellung konkreter Schritte der Umsetzung in einer Altenhilfeeinrichtung und einer stationären Einrichtung. Zusätzlich

werden innovative Projekte zur Gewinnung von Pflegekräften, vor allem Jugendlichen (mit und ohne Migrationsgeschichte) dargestellt.

Die Broschüre „Zwei Seiten einer Medaille“ wird elektronisch an die Beiräte versandt und steht in Kürze zum Download auf der Homepage der AGARP bereit.

Termine - Termine - Termine - Termine - Termine - Termine

- 25./26.04.13** - **Speyer**, Tagung „Kommunale Integrationspolitik: Strategien der öffentlichen Verwaltung im Praxistest“, 10-19 Uhr/9.30-16 Uhr. Nähere Infos [hier!](#)
- 09.05.2013** - **Ludwigshafen, Festwoche Türkei** (9.05 bis 15.05.2013), 19.30 Uhr. Nähere Informationen [hier!](#)
- 08.06.2013** - **AGARP-Mitgliederversammlung**, Ort und Zeit in Kürze auf unserer Homepage
- 28.06.2013** - **Mainz**, Fachtagung „Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen – Akzeptanz für queere Lebensweisen“, 10-15.30 Uhr. Nähere Informationen [hier!](#)

Beratung von Kommunen zu strategischen Integrationskonzepten

Als Orte alltäglichen Zusammenlebens sind Städte und Gemeinden von zentraler Bedeutung für die soziale, ökonomische und kulturelle Integration von Zugewanderten. Die Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration (AGARP) und Schneider Organisationberatung beraten seit einigen Jahren rheinland-pfälzische Kommunen bei der strategischen Ausrichtung ihrer Integrationspolitik. Diese Arbeit wird gefördert durch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen.

Die Stoßkraft, ein strategisches Integrationskonzept zu entwickeln, erfolgt sehr oft auf Initiative von Migrationsbeiräten. Im Laufe der Beratungsarbeit werden derzeit 16 Gebietskörperschaften bei dem Prozess der Entwicklung und Umsetzung eines strategischen Integrationskonzeptes begleitet. Schneider Organisationsberatung und AGARP halten [individuelle Beratungsleistungen](#) vor, die jeder Kommune gemäß ihrem Entwicklungsstand angeboten werden. Die Inhalte

werden in Form von Beratungsgesprächen mit den verantwortlichen Akteuren (Einzelpersonen oder Gruppen wie z.B. die Steuerungsgruppe) vermittelt. In diesem Rahmen werden auch Fachinputs in Form von Vorträgen angeboten. Der jeweilige Gegenstand des Beratungsgesprächs orientiert sich am [Prozesskreislauf zur Entwicklung eines strategischen Integrationskonzepts](#) und der innerhalb diesem zu erreichenden Meilensteine.

Um die kommunale Integrationsarbeit effektiv zu organisieren und einen Austausch zwischen den Akteuren in Kommunen zu fördern veranstalten wir, AGARP und Schneider Organisationsberatung, regelmäßig [Vernetzungstreffen](#), mit dem Ziel, die Kontakte der Akteure untereinander so zu stärken, dass auch ein informeller Austausch möglich wird und im Idealfall kollegiale Beratung stattfinden kann. In den letzten Treffen hatten wir uns mit dem Thema „Integrationsmonitoring“ und „Interkulturelle Öffnung“ beschäftigt. Desweiteren bieten diese Treffen

die Möglichkeit des Gesprächs mit einem_r Vertreter_in der Landesregierung.

Im Rahmen unserer Beratungsarbeit möchten wir auch einen Überblick über den Stand der kommunalen Integrationspolitik in Rheinland-Pfalz schaffen, um durch die gewonnenen Erkenntnisse fundierte Anhaltspunkte bei der Verfolgung integrationspolitischer Ziele zu bieten und eine noch gezieltere Beratungstätigkeit zu ermöglichen.

Einen umfassenden Überblick über die Integrationspolitik in Deutschland bietet die [Studie „Stand der kommunalen Integrationspolitik in Deutschland“](#), die vom Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration erstellt worden ist. Ausgangspunkt der Studie waren die Empfehlungen der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, die 2007 im Nationalen Integrationsplan veröffentlicht wurden. Nähere Informationen zum Projekt sowie unsere Kontaktdaten finden Sie [hier!](#)

Handreichung „Kompetent vor Ort“

Tipps und Hilfen für eine erfolgreiche Arbeit der Beiräte für Migration und Integration

Von November 2009 bis Oktober 2012 führte die AGARP, gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen RLP, das Projekt „Integration als Gemeinschaftsaufgabe – politische Partizipation von Migrant_innen erhöhen, kommunale Integrationspolitik stärken“ durch.

Das Projekt zielte darauf ab, insbesondere den Mitgliedern der neuen Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz eine fachliche Unterstützung bei der Gestaltung sowohl der

inhaltlichen Arbeit als auch bei der Strukturierung der neuen Beiräte anzubieten.

Im Rahmen dieses Projektes wurde die Handreichung **„Kompetent vor Ort – Tipps und Hilfen für eine erfolgreiche Arbeit der Beiräte für Migration und Integration“** erarbeitet. „Sie gibt wichtige Tipps für die Gestaltung der Arbeit der Migrationsbeiräte und bereitet Themen auf, die als Fachwissen von Bedeutung sind. Diese werden zusätzlich durch eine Vielzahl von Arbeitshilfen und weiterführenden Lektüre ergänzt. Damit stellt sie

ein umfassendes Kompendium für die Arbeit der Migrationsbeiräte dar, das bundesweit einmalig ist.“ betonte der Landesintegrationsbeauftragte Miguel Vicente in der Pressemeldung zur Abschlussveranstaltung des Projektes am 18. Oktober 2012.

Die in dieser Handreichung enthaltenen Vorschläge und Empfehlungen sind im Austausch mit und nach Bedarfen der Mitglieder der Beiräte für Migration und Integration entstanden.

Beispiele der Arbeit der Beiräte für Migration und Integration

Die Aufgaben der Beiräte für Migration und Integration sind vielfältig. Sie reichen von der Interessenvertretung der eingewanderten Bevölkerung einer Gemeinde/Stadt/Verbandsgemeinde oder eines Landkreises über Zusammenarbeit mit ihrer jeweiligen Kommune, um ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Ihrer

Kommune zu erreichen, bis hin zum Einsatz gegen Vorurteile und Diskriminierung in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt.

Die Migrationsbeiräte haben die Aufgabe, (gesellschafts-) politische Entwicklungen und Vorkommnisse zu beobachten, diese mit den politischen Verantwortlichen zu thematisieren und gemeinsam die Integrationspolitik in

der Kommune zu gestalten. Die folgenden Beispiele zeigen, wie die Beiräte vor Ort migrationspolitische Themen aufgreifen und aktiv gestalten können.

Schicken auch Sie uns Informationen zu Ihren Veranstaltungen vor Ort, wir berichten gerne über diese in unserem Newsletter.

Beiratsvorsitzender Ziya Yüksel und Landrat Dr. Fritz Brechtel gratulieren den Mitarbeiter_innen der Ausländerbehörde.

Chancen für mehr Willkommenskultur

Die Ergebnisse der „Umfrage zur Kundenzufriedenheit in der Germersheimer Ausländerbehörde“, die der Beirat für Migration und Integration durchgeführt hat, wurden Mitte Februar vor Ort in der Ausländerbehörde in Germersheim erörtert. „Ich bin dankbar für jede Form von konstruktiver Kritik. Deshalb war es wichtig, die Umfrageergebnisse des Beirats für Migration und Integration Punkt für Punkt durchzugehen“, sagte Landrat Brechtel. 140 Personen hatte der Beirat befragt. „Insgesamt war der Gesamteindruck der Befragten zufrieden bis sehr zufrieden. Das sehe ich grund-

sätzlich als Bestätigung dafür, dass die Arbeitsweise der Ausländerbehörde stimmt“. „Sie stellen sich täglich der Herausforderung, Bundesrechte gegenüber einem Kundenkreis von über 100 Nationalitäten auszuüben. Die Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und vielfältiger Wertevorstellung birgt in diesem Kontext ein Spannungsfeld an sich“, so Ziya Yüksel.

Bei seinen Empfehlungen an die Behörde weist Ziya Yüksel auf die besondere integrationspolitische Bedeutung der Ausländerbehörde hin: „Die Ausländerbehörde ist die zentrale

Behörde für Ausländer_innen und erreicht alle Zuwanderer. Somit gibt es Chancen und Potenziale, z. B. für die Verbesserung der Willkommenskultur. Somit gibt es Chancen und Potenziale, z. B. für die Verbesserung der Willkommenskultur. Aber auch bei der Organisation der Zuwanderung und bei der Gewinnung von Fachkräften wird die Behörde auf Grund des demographischen Wandels ein immer wichtiger werdender Standort- und Wirtschaftsfaktor.“ Die Ausländerbehörde sei die Visitenkarte der Region.

„Besonders wichtig war es mir, eine gemeinsame Plattform zu erarbeiten, die auf gegenseitigem Vertrauen basiert und den Beginn eines nachhaltigen Dialogs zwischen Ausländerbehörde und Beirat bildet. Der Beirat habe mit dieser Umfrage bewiesen, dass er neben seiner beratenden Funktion auch aktiv zur Brückenbildung und Verbesserung des gleichberechtigten Zusammenlebens beitrage. Durch den enormen ehrenamtlichen Einsatz des Beirates würden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die zu einer noch besseren Kundenzufriedenheit beitragen“.



Sitzend von rechts: Beiratsvorsitzender Ziya Yüksel, Landrat Dr. Brechtel, Leiter der AB Herr Wirth, leitende staatliche Beamtin Tanja Koch, Integrationsbeauftragte Laura Frey

Stehend von rechts: Stellvertretender Vorsitzender des Beirates, Andreas Müller sowie weitere Mitarbeiter_innen der Ausländerbehörde.

